

XVI.

Am folgenden Morgen schartten zur verabredeten Stunde die Kofse vor der Thür. Sechs Männer schlossen sich mit Timotheus unsern Freunden als Begleiter an. Jeder hatte eine Flinte auf dem Rücken.

Das Morgenlicht vergoldete die Kronen der Palmen und flimmerte um das Haupt des Berges Klobat, der nachts oft durch seine Feuersäulen Himmel und Erde in Brand zu setzen schien.

Unsere Freunde schüttelten dem Major und seiner Familie die Hände und gaben ihrer innigen Dankbarkeit Ausdruck. Es ward ihnen schwer, diese treuherzigen Menschen, dieses liebe gastliche Haus, überhaupt den Ort zu verlassen, wo Glück und Liebe ein Paradies auf Erden geschaffen hatten.

Noch ein Gruß nach der Kirche hinüber, die ihnen zur Wegweiserin in den Frieden Tondanos geworden war, und sie ritten davon.

Wie wunderlieblich die Häuser, die Gärten, die Palmgruppen, die blühenden Rosenbüsche vorüberzogen! Welch ein Gegensatz gegen die schauerliche Waldwildnis und gegen das Treiben der heidnischen Inselbewohner!

Unsäglich froh und dankbar schlug Jakobs Herz. Er war voll Hoffnung, auch dem geliebten Vater bald die Rettung bringen zu können.

O wäre es bald! Zu entsetzlich war das Los des Sklaven in Tscheng-Tongs Händen. Freilich Meng-Se hatte seinen Lohn empfangen. Aber die andern Aufseher waren nicht viel besser. Vielleicht war nach der Ermordung Meng-Se's die Behandlung der unglücklichen Sklaven eine